

freigelegten Landes bewirkt sein muß, was voraussichtlich nicht vor Oftern 1894 der Fall sein wird.

**Reifen.** Am 7. September begann man auf der Neugasse mit der Grundlegung für das Vöitger-Denkmal.

**Döbeln.** Am 10. September ist hier eine Freibank für den Verkauf minderwerthigen Fleisches eröffnet worden.

**Freiberg.** Vom königl. Landgericht wurde am 8. Septbr. die Spielwaarenhändlerin Amalie Auguste verehelichte Fischer geborene Raben, geboren den 24. September 1850 zu Dippoldiswalde, wohnhaft ebendasselbst, mehrfach vorbestraft, wegen gewerbmäßiger Fehleri aus § 260 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt. — Am 10. Septbr. verurtheilte dasselbe Gericht den Fabrikarbeiter Leopold Seynader in Rabenau, geboren den 1. März 1850 in Roithen in Böhmen wegen Verbrechens wider § 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuchs zu 6 Monaten Gefängniß, von denen 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu erachten ist.

— Bürgermeister Dr. Böhmte ist vom König zum Mitgliede der Ersten Kammer ernannt worden.

**Frankenberg.** In dem seit 1873 hier bestehenden Impfinstitut, welches den Regierungsbezirk Zwickau mit dem erforderlichen Impfmateriale versorgt, wurden von März bis August 1890 in 26 verschiedenen Gehöften der Stadt und der umliegenden Ortschaften 35 Kälber geimpft. Die thierärztliche Untersuchung dieser Kälber im Leben und nach dem Schlachten ergab ihre vollständige Gesundheit. Abgeimpft wurden 34 Kälber, während bei einem Kalbe die Animpfung ohne Erfolg geblieben war. Diese 34 Kälber lieferten 154,2 g reine thierische Lymphe. Durch Verreibung derselben mit reinem Glycerin und destillirtem Wasser wurden 1077,5 g Impfstoff gewonnen und konnten in 676 Sendungen 4037 Röhrchen mit Lymphe an 168 sächsische und 11 altenburgische öffentliche Impfstätten, sowie an 140 Privatärzte und andere Impfsinstitute abgegeben werden. Mit der gewonnenen Lymphe wurden 66,073 Impfungen im Regierungsbezirk Zwickau und dem Großherzogthum Altenburg ausgeführt. Zur Gewinnung der Lymphe werden die gesündesten und kräftigsten Thiere aus gesunden Ställen ausgewählt. Der Gesundheitszustand derselben wird im Leben vor der Abgabe der Lymphe, sowie nach dem Schlachten festgestellt. Nach der bisherigen langjährigen Erfahrung ist erwiesen, daß das Impfen zu irgend einer Schädigung der Thiere noch nicht geführt hat. Die lebhaft und zweckmäßig betriebene Landwirthschaft in der Frankenberger Umgebung macht es möglich, daß ein solches Institut hier errichtet werden konnte. Es bietet im Gegensatz zu großen Städten, in denen die betreffenden Kälber auf dem Markte gekauft werden, den großen Vorzug, daß nicht allein das Impftier, sondern auch das Mutterthier und die sonstige Umgebung zur Beurtheilung des Gesundheitszustandes zur Verfügung stehen und benutzt werden.

**Zwickau.** Das Volksschulwesen hiesiger Stadt hat sich innerhalb der letzten 14 Jahre nicht unwesentlich erweitert. Die Schulen sind von 4 auf 6 gestiegen und gegenwärtig ist das 7. große Schulgebäude bis auf den inneren Ausbau vollendet worden. Die Zahl der Direktoren und Lehrer hielt mit dieser Erweiterung Schritt. Die Zahl der Klassen stieg von 129 zu Oftern 1877 auf 176 zu Oftern 1891, die der Schüler von 5196 auf 7610. Die Schülerzahl in den einfachen Bürgerschulen hat sich weit mehr als verdoppelt, während sie in den mittleren Bürgerschulen gleichmäßigen Schritt hält, in den ersten Bürgerschulen aber, trotz der Zunahme der Bevölkerung um mehr als 11000 Seelen, erheblich zurückging. Dieser befremdende Umstand liegt ohne Zweifel darin, daß in der einfachen Bürgerschule das Schulgeld nur 4 M. 80 Pf. für's Jahr, in der mittleren 18 M., in der höheren Bürgerschule aber 36 M. in den Elementarklassen und 60, bzw. 72 M. in den Oberklassen beträgt. Dabei sind die einfachen Bürgerschulen weit über die Ziele der einfachen Volksschule organisiert und stehen den mittleren Bürgerschulen kaum nach. Zahlreiche Bürgerleute, die sehr gut in der Lage wären, ihre Kinder der mittleren Bürgerschule zuzuführen, ersparen einfach den höheren Aufwand, da die Ziele beider Schulen sich nahezu decken.

**Zittau.** Die hiesige Bäckereinnung hat den Preis des Sechspfundbrodes um 3 Pfennige ermäßigt.

— Beim Neubau der hiesigen mechanischen Weberei stürzte eine Mauer und eine Eisenkonstruktion ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, mehrere wurden schwer verwundet.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Größere militärische Forderungen wer-

den dem Reichstage in der Winteression nicht zugehen. Ganz ohne Erhöhungen des Militäretats freilich wird es nicht abgehen, aber diese Forderungen werden sich nicht auf Neuorganisationen beziehen, sondern nur die naturgemäße Ausdehnung bestehender Einrichtungen im Auge haben. Wünsche aus dem Kreise militärischer Spezialfächer heraus, so z. B. der Wunsch nach Umgestaltung und Vermehrung der Artillerie, dürften für die nächste Zeit zurückgestellt werden. Wenigstens besteht an maßgebenden Stellen nur geringe Neigung, diesen Anliegen schon jetzt in weiterem Umfange zu entsprechen. Der Hauptantheil der Erhöhung der Militärausgaben wird wohl auf die Verpflegungskosten fallen. Ganz still ist es von den im vorigen Jahre noch lebhaft erörterten Verdy'schen Plänen geworden, die eine durchgreifende Neuorganisation des gesammten Heerwesens durch die angebliche völlige Verwirklichung der Scharnhorst'schen Ideen bezwecken: Die Zeiten sind nicht danach angethan, weder in eigentlich politischer, noch in wirtschaftspolitischer Hinsicht, um eine Erörterung dieser weit ausschauenden Reformgedanken angemessen erscheinen zu lassen. In militärischen Kreisen empfindet man sehr scharf, daß das Aufwerfen solcher Fragen die stärkere Betonung der Gegenfrage der zweijährigen Dienstzeit zur unmittelbaren Folge haben müßte. Man ist in diesen Kreisen schon zufrieden damit, daß die öffentliche Meinung keinen Anlaß hat oder nimmt, sich mit den bekannten Vorschlägen des Generals Grafen v. Bogulawski, der die zweijährige Dienstzeit nicht bloß für zulässig, sondern ausdrücklich für empfehlenswerth gehalten hat, eingehender zu beschäftigen. Trotz einzelner Forderungen in Bezug auf Bewaffnung und Organisation, Forderungen, die in einem so vielgestaltigen Gebiete wie das unseres Heeres wohl niemals ganz zum Schwägen kommen werden, ist im Allgemeinen der Zustand gegenwärtig der Art, daß gesagt werden kann: „Seit Jahrzehnten nicht ist die Gesamtheit der militärischen Fragen so zur Ruhe und zur Begleichung gekommen wie jetzt. Der große Umwandlungsprojeß, der unsere Armee zu etwas wesentlich Anderem gemacht hat, als was sie noch in den siebziger Jahren war, kann in seinen entscheidenden Zügen als beendet gelten.“

— Im „Hann. Cour.“ werden zu der Bestimmung des neuen Trunkstichgesetzesentwurfs über das Entmündigungsverfahren von juristischer Seite einige Ergänzungen vorgeschlagen, die der Beachtung werth sind. Einmal soll danach der Gewohnheitsrichter, der entmündigt werden soll, zu dem Verfahren hinzugezogen, ferner der Kreis derjenigen Personen, welche den Antrag auf Entmündigung stellen dürfen, erweitert und namentlich den Vorstehern der Ortsarmenverbände mit Rücksicht darauf, daß der Trinker und seine Familie nur zu häufig der Armenpflege anheimfallen, die Antragsbefugniß gewährt werden. Schließlich sollen angemessene Bestimmungen über die Pflicht, die Kosten der Entmündigung zu tragen, in den Entwurf aufgenommen werden.

— Wie bereits mitgetheilt worden ist, hat wegen der gegenwärtigen Lage des Getreidemarktes auch im Bereiche der Militärverwaltung eine thunlichste Einschränkung des Roggenverbrauches ins Auge gefaßt werden müssen. Die Bestimmungen der Kabinettsordre vom 25. August d. J. lauten dahin, daß bis auf Weiteres zur Herstellung des Soldatenbrodes nur Weizenmehl aus einem Drittel Weizenmehl mit 8 Broz. und zwei Drittel Roggenmehl mit 15 Broz. Kleinzug zu verwenden ist. Es sind zunächst Probebackungen angeordnet worden, nach deren Ausfall das Kriegsministerium nöthigenfalls eine andere Zusammenlegung des Weizenmehles feststellen kann.

— Die ersten amerikanischen Schweineprodukte werden frühestens in sechs Wochen auf den deutschen Markt kommen können. Nach einem aus Amerika eingegangenen Telegramm meldet die „Allgem. Fleischztg.“, daß Offerten in Schweineprodukten von Amerika noch nicht gemacht werden können, da die Fleischwaaren erst von jetzt unter der Inspektion der Regierung zum Abschachten kommenden Schweinen, also nicht vor ihrer Fertigstellung in drei bis vier Wochen für Deutschland atterkirt werden können. Zur Vorgeschichte der Aufhebung erfährt das genannte Blatt noch, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika dem Auswärtigen Amte mitgetheilt hatte, daß am 1. September die in ihren Einzelheiten dem Auswärtigen Amte bereits bekannte und den deutscherseits erhobenen Forderungen entsprechende Fleischuntersuchung in Kraft treten würde. Darauf ist dann die Aufhebung des Verbots am 3. September erfolgt. Die Untersuchung der für Deutschland bestimmten Fleischwaaren ist also bereits seit dem 1. September im Gange; es sind aber noch mancherlei Kontrollmaßregeln, besonders seitens des dortigen deutschen Konsulats, zu erfüllen, wodurch die in dem obigen Telegramm ausgesprochene Verzögerung sich erklärt.

**Bayern.** Am 8. September nach dem Japanstreiche soupirte Kaiser Wilhelm bei dem preussischen

Gesandten in München, Grafen zu Eulenburg. — Am folgenden Tage (Mittwoch) begab er sich in der Uniform seines bayerischen Ulanen-Regiments mit dem Prinzregenten, welcher bayerische Generalsuniform trug, nach dem Paradesfeld und trafen sie bald nach 9 Uhr auf dem rechten Flügel des ersten Treffens ein, begrüßten daselbst die Prinzessinnen und die prinzlichen Kinder und wurden hierauf beim Einreiten auf dem Paradesfelde von einem dreimaligen Hurrah der Truppen und vom Jubel des Publikums begrüßt. Der Kaiser ritt die Fronten ab, dieselben genau inspizierend; an der rechten Seite des Kaisers ritt der Prinzregent, die Suite und die Equipagen mit den Prinzessinnen folgten. Um 10 Uhr, nach dem Abritt der Front, galoppirte der Kaiser querselbein zu den Veteranen, welche Se. Majestät mit einem dreimaligen Hurrah begrüßten. Der Kaiser sprach viele dekorirte Veteranen an. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch. Der Prinzregent ritt an der Spitze der Armee am Kaiser vorbei, cotoyirt vom Feldmarschall Grafen Blumenthal. Weiter cotoyirten die Prinzen ihren Regimentern. Der Kaiser führte sein Ulanen-Regiment vor. Die Kapallerie machte den zweiten Vorbeimarsch im Trabe, der Kaiser ritt hierbei wieder an der Spitze seiner Ulanen. Die Parade war um 11 1/2 Uhr zu Ende. Der Kaiser fehrte 12 1/2 Uhr in die Stadt zurück. — Nachmittags 4 Uhr fand Salatafel statt, bei derselben saß rechts vom Kaiser die Prinzessin Leopold, links die Herzogin von Genua, neben der Prinzessin Leopold der Prinzregent, neben der Herzogin von Genua Prinz Ludwig. Dem Kaiser gegenüber saßen die Prinzen Leopold, Arnulf und Alons, sowie die Herzöge Max und Emanuel. Sämmtliche bayerische Prinzen und Prinzessinnen waren erschienen. Die Tafel währte von 4 bis 5 1/2 Uhr, die Musik wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments ausgeführt. — Abends war Festvorstellung im Hoftheater.

**Belgien.** Während der Manöver auf dem Beverlofeld wurde eine Abtheilung Artillerie beim Ueberschreiten des Bahnkörpers von einem Eisenbahnzuge überfahren. Mehrere Soldaten, eine Anzahl Mitglieder der Kapelle und der Major wurden getödtet.

**Belgien.** Die von dem klerikalen Regimente seit dem Jahre 1884 verkündete Schulfreiheit, dank welcher dem staatlichen Einflusse auf die Schule der Garaus gemacht wird, die Gemeinden, die meist dem Klerus untergeben sind, mit den Schulen nach Gutdünken walten zu können und die Lehrer selbst, des staatlichen Schutzes bar, allen Launen der Gemeinden preisgegeben sind, trägt jetzt ihre Früchte. Man muß es erleben, daß die belgischen Lehrer sich offen als Anhänger der sozialistischen Arbeiterpartei hinstellen. Infolge der Einladung der Brüsseler Arbeiterpartei an den belgischen Lehrerkongreß, daß sozialistische Volkshaus zu besuchen, hat der Kongreßvorstand eine bezeichnende Antwort erlassen. In derselben wird ausgeführt, daß sich die belgischen Lehrer „in einer belagenswerthen Lage unter dem Drucke von Behörden befinden, welche sie ihrer Handlungsfreiheit und Meinungs-freiheit berauben“; um so mehr begrüßten sie die Fortschritte der Arbeiterpartei. Seit lange mühten die Lehrer, „daß sie eine furchtbare Waffe gegen ihre Unterdrücker besäßen: das Kind“. Die Lehrerschaft verfolge daher das Ziel, die Kinder zu Menschen heranzubilden, welche die Freiheit lieben und ihre Rechte zu verteidigen wissen. Die Arbeiterpartei wisse, daß nur der Unterricht frei machen könne und so werde die Freundschaft der Lehrerschaft für die Arbeiterpartei mit jedem Tage wachsen. Und Abends bei dem Besuche des Volkshauses kam es zu neuen Verbrüderungsreden, durch welche diese Freundschaft bei dem Trinken des „Ehrenweines“ fest besiegelt wurde. Das ist ein für die unerquicklichen inneren Zustände Belgiens bezeichnender Vorgang. Auch sonst beginnt es sich unter den Beamten zu rühren. Die Briefträger Belgiens haben sich am 1. d. M. in Brüssel versammelt und, um ihre traurige Lage zu bessern, einen Verband errichtet. Seit acht Jahren bitten sie um Gehaltsaufbesserungen, ohne einen Erfolg zu erzielen. Der Postminister hat von Ordnung wegen diesen Verband aufgelöst und die Entlassung jedes Briefträgers angeordnet, welcher nicht aus dem Verbande ausscheidet. Das wird die Gährung noch steigern.

**Frankreich.** Diejenigen haben zu früh gejubelt, welche behaupteten, es werde nichts Unvorhergesehenes eintreten, die Feldübungen seien geregelt und vorbereitet wie ein sorgfältig durch alle Proben hindurch gegangenes Bühnenstück. Es ist sogar etwas ganz Ungewöhnliches eingetreten, wie der folgende Bericht über den Kampf am 5. September des siebenten und achten Korps gegeneinander bestätigt: Um 11 Uhr erscheint die Reiterei des Generals Regrier vor dem Wald bei Corgebin. In diesem Augenblicke ertbeilt der General Davout dem 134. Infanterie-Regiment Befehl, die Tornister abzulegen und mit dem Kampfe aufzuhören, um dem General Sauffier zu erlauben, auf die Ebene zu gelangen. Das Gesecht wird unterbrochen,